

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Mgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Nachabonnements auf das Frankenberger Nachrichtenblatt

auf die Monate Mai und Juni werden zum Preise von 6 $\frac{1}{2}$ Mgr. noch angenommen in der Expedition desselben, sowie bei allen Postanstalten. — Den geehrten Lesern in Ober- und Niederlichtenau, Auerwalde und Garnsdorf zur Nachricht, daß für diese Ortschaften nunmehr auch die neuerrichtete Post-Expedition auf Bahnhof Oberlichtenau Bestellungen auf dieses Blatt annimmt.

Befanntmachung.

Auf Beschluß des hiesigen Kirchenvorstandes wird in der Parochie Frankenberg demnächst zu Gunsten der Begründung eines evangelisch-lutherischen Kirchenwesens in dem katholischen Ostritz bei Zittau eine Hauscollekte gesammelt werden. In der Stadt wollen eine Anzahl dazu besonders ausgewählter und durch Sammelbogen legitimirter Männer, in den eingepfarrten Dörfern die Herren Kirchenvorsteher, resp. die Herren Lehrer, der Sammlung sich zu unterziehen die Güte haben. Unter Bezugnahme auf die Darstellung der in Ostritz obwaltenden Verhältnisse im № 46 d. Bl. wird um ebenso reichliche als willige Beisteuern für jene arme Gemeinde zur Linderung nicht ihrer leiblichen, sondern ihrer geistlichen Noth andurch dringend gebeten und zugleich den Gebern wie den Sammlern der beste Dank im Voraus zugesichert.

Frankenberg, den 2. Mai 1872.

Für den Kirchenvorstand:
Dr. Körner, P. und S.

Gartenverpachtung.

Sieben Gärten auf dem sogenannten Apothekerfelde unmittelbar hinter der Neustadt sollen **Sonnabend, den 4. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr** an Ort und Stelle vergeben werden, wozu Interessenten eingeladen werden.
Frankenberg, am 1. Mai 1872.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmstr.

Befanntmachung.

Künftigen Freitag und Sonnabend, **den 3. und 4. Mai 1872,** sind die Amtlocalitäten wegen deren Reinigung geschlossen und werden an diesen Tagen nur die dringendsten Sachen expedirt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Königliches Gerichtsammt Frankenberg, den 2. Mai 1872.

Wiegand.

Richtenb.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 6. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr soll im Austrage des Kirchenvorstandes die auf dem alten Friedhof 1854 vollständig massiv erbaute und mit 6 hohen Fenstern und 2 Thüren versehene

Todtenhalle

zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Nähere Bedingungen sind in der Wohnung des Unterzeichneten vor dem angelegten Termin zu erfahren.
Frankenberg, den 30. April 1872.

Die Deconomische Deputation.

B. Cuno,

R.-Vorsteher u. R.-Rechnungsf.

Derthliches.

Frankenberg, 1. Mai. Gewitter, welche auch über unsre Gegend zu ziehen drohten, haben am Montag verschiedentlich im oberen Gebirge arg aufgetroffen. So schlug in Falkenberg bei Freiberg der Blitz ein und zündete, und in Herold bei Ehrenfriedersdorf wurde ebenfalls ein Haus durch den Blitzstrahl in Flammen gesetzt und eingeeäschert. Von andern Orten wird von heftigen Regengüssen berichtet.

Frankenberg, 2. Mai. Auf seinem in der Gunnersdorfer Aue höchst günstig gelegenen Schießstande hält heute unser Freihandschützenverein sein diesjähriges Eröffnungsschießen ab, zu

dem sich in den ersten Vormittagsstunden bereits Mitglieder der Freihandschützengesellschaften zu Hainichen, Freiberg, Schellenberg und Hohenstein eingefunden haben. Der flotte Schießregen zeigt viele recht tüchtige und sichere Schützen. — In der Nähe unsrer Nachbarstadt Wittweida, auf der Stadtgemeinde gehöriger Flur, hat man kürzlich nicht unbedeutende Thonlager gefunden.



Vom Vesuv.

Ueber den Ausbruch des Vesuv's wird der „D. A. Z.“ unterm 27. April aus Neapel

geschrieben: „Der Ausbruch nahm gestern allmählich so ab, daß die Lavaströme, welche nach allen Seiten vom Berge sich ergossen, stillstanden oder doch nur noch wenig vorrückten, während eine Kruste über ihnen sich bildete. Noch einige Stunden, und die reichen Detschaften am Golf, die durch ihre Korallenarbeiten berühmt sind: Portici, Resina, Torre del Greco, wären zerstört gewesen. Der gewaltige Lavaström, der auf letztgenannte Stadt eindrang, war nicht mehr fünf Kilometer von derselben entfernt, und stündlich rückte er wohl einen Kilometer vor, also ein paar Stunden, und die gewerbreiche Stadt mit mehr denn 20,000 Einwohnern hätte dasselbe Schicksal erlitten, das sie im November 1861

X

traf, sie wäre von der glühenden Masse zerföhrt worden. So kann man jetzt sagen, sie sei verschont. Daß die Einwohner der Stadt flüchten, ist ganz begreiflich, namentlich weil sie schon so traurige Erfahrungen gemacht haben. Auch der Sig, den die Wissenschaft da droben aufgeschlagen (das Observatorium), ist nur schwer bedroht gewesen; der Belagerungszustand, in dem er sich schon seit vorigem Frühlinge befand, ist vorüber gegangen ohne Ruin, den man wirklich befürchtet hatte, als ein neuer Krater in der Nähe des Observatoriums gestern früh sich bildete. Zerföhrt ist zum größten Theile die Straße, die auf den Regel führte, und das Dorf San-Sebastian; allein auch dort dringt die Lava nicht mehr weiter vor. Zum Glücke ist auch die Zahl der Opfer nicht so beträchtlich, als ich gestern nach der Angabe, die allgemein verbreitet war, Ihnen übermachte; jetzt sagt man sogar, sie übersteige nicht 12. Ich beweise auch diesmal, ob man schon im Stande sei, genaue Angaben zu machen. Wie man in der ersten Aufregung zu hoch griff, so vielleicht jetzt zu niedrig. Die Verwundeten, die ich gesehen, gewähren einen schrecklichen Anblick. Roth wie gebratene Krabbe ist der ganze Leib, die Haare sind verbrannt, die Nägel ebenso und die Haut natürlich auch. Man wickelt sie in nasse Leinwäucher, und Sie können sich das schreckliche Jammern dieser Unglücklichen, das ich noch in meinen Ohren höre, denken. Im Augenblicke der größten Gefahr war auch die hundertmählige Rama thätig und verbreitete geschäftig interessante Berichte, die sich nachgerade nicht bekämpften. So soll z. B. eine Frau sammt ihrem Wagen von der Lava verschüttet worden sein. Der König, der die ganze Erscheinung noch nie gesehen und sie stundenlang mit großem Interesse beobachtete, feuerte für die Betroffenen 50,000 Frs. bei, die beiden Ministern 60,000 Frs., das Municipium 40,000 Frs. Interessant ist die gegenwärtige Eruption besonders für die Wissenschaft, weil sie die allgemein verbreitete Hypothese zerföhrt, daß gewaltige Ausbrüche nur nach langer Ruhe eines Vulkans vorkommen, denn, wie schon gesagt, der Vesuv war seit vorigem Frühling immer in Thätigkeit.

Ueber die Vorgänge am 28. April giebt ein Telegramm der N. Fr. Br. folgende Einzelheiten: Eine ungeheure Aschenwolke in Pilzform erhebt sich über dem Berge. Um 7 Uhr früh fiel meilenweit ein dichter Aschenregen. In Neapel war derselbe so stark, daß auf den Gassen kaum zu athmen war. Der Himmel war bleigrau und gänzlich verfinstert. Es herrschte Windstille. Mittag trübte ein leichter Wind Aschenwolken nordwestwärts. Der Ausbruch scheint beendigt, die Einwohner kehren in die verlassenen Dörfer zurück, der Aschenregen in der nordwestlichen Richtung dauert noch fort.

Die neuesten Telegramme lauten: Neapel, 30. April. Aus dem Observatorium geht von 10 Uhr Morgens die Nachricht ein, daß das heftige unterirdische Getöse aufhört. Glühende Stücke werden noch zahlreich aus dem Krater ausgeworfen, aber die Gewalt, mit welcher sie emporgeschleudert werden, ist weniger heftig. Der Rauch hat sich etwas vermindert. Die Erschütterungen sind noch häufig, aber ohne Gefahr.

Neapel, 1. Mai, Morgens 1 Uhr. Das Auswerfen von Asche und Schlackenstücken aus dem Krater des Vesuv hat nachgelassen und scheint dem Ende nahe. In einigen Dörfern hat die Bevölkerung die Arbeit wieder aufgenommen.

B e r m i s c h t e s .

Die „Dr. R.“ schreiben: „Am 21. November dieses Jahres erfüllen sich 50 Jahre, daß Sr. Maj. unser König mit Ihrer Maj. unsrer

Königin hier in Dresden den Bund geschlossen hat, den Gott mit Freuden gesegnet, aber auch mit vielem Leide beschwert hat. Zu diesem goldenen Ehejubiläum rüstet sich, wie wir von den verschiedensten Seiten vernehmen, in allen seinen Schichten das ganze sächsische Volk und verspricht der Jubeltag eine Reihe von Freuden für das Herz und den Glanz des sächsischen Vaterlandes. Großartige Vorbereitungen werden allenhalben getroffen, alle Stände weitest fern in Aeußerungen ihrer zukünftigen Theilnahme. Da der 21. November aber der Vorabend vor dem Bustrage ist, so hat man in Entsprechung der Wünsche des hohen Jubelpaares, wie wir bestimmt wissen, von der officiellen Feier an diesem Tage abgesehen und das Fest auf einen früheren Tag verlegt, der mit der Procurations-Verählung zu München 1822 im Zusammenhange steht. Denn bekanntlich ist Ihre Maj. die Königin eine bayerische Prinzessin und Tochter des Königs Max Joseph I. von Baiern. Zu diesem Zeitpunkte werden im Kreise der R. Familie zahlreiche Gäste erwartet, unter diesen voraussichtlich die Mitglieder des ernestischen Königshauses, die Königin-Wittve von Preußen und die Frau Herzogin von Genua. Möglicher Weise trifft auch die Frau Erzherrzogin Sophie zu diesem frohen Ereignisse hier ein. Selbstverständlich werden zu den Festtagen große Massen von Fremden hier erwartet und wird zuversichtlich ein Volksfest bei dieser Gelegenheit geboten werden.“

In der königl. Münze zu Dresden sind nach einer soeben veröffentlichten umfassenderen Zusammenstellung ausgemünzt worden in den Jahren 1839 bis mit 1856 (nach dem 14. Thalerfuße) 207,910 \mathcal{R} in 25.052,2 Goldstücken (4 10, 5 und 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R}); 29,566,522 \mathcal{R} 25 \mathcal{M} in Silber-Courant-Münzen (5,625,525 \mathcal{R} in 2-Thalerstücken, 22,098,849 \mathcal{R} in 1-Thalerstücken, 696,614 \mathcal{R} in $\frac{1}{2}$ -Thlr. und 1,142,531 \mathcal{R} 25 \mathcal{M} in $\frac{1}{2}$ -Thlr.); 1,811,501 \mathcal{R} 26 \mathcal{M} 5 \mathcal{h} in Silberscheidemünzen (1,003,593 \mathcal{R} 2 \mathcal{M} in Zweineugroschenstücken, 580,912 \mathcal{R} 28 \mathcal{M} in Neugroschenstücken und 226,695 \mathcal{R} 26 \mathcal{M} 5 \mathcal{h} in Halb-Neugroschenstücken), endlich 96,745 \mathcal{R} 13 \mathcal{M} 7 \mathcal{h} in Kupferscheidemünzen (49,150 \mathcal{R} 23 \mathcal{M} 4 \mathcal{h} in Zweipfennigstücken und 74,564 \mathcal{R} 20 \mathcal{M} 3 \mathcal{h} in Pfennigstücken). Dies ergibt eine Gesamtsumme des Silber- und Kupfergeldes von 31,474,770 \mathcal{R} 5 \mathcal{M} 2 \mathcal{h} . Nach dem 30-Thaler-Fuße wurden in den Jahren 1857 bis mit 1870 ausgeprägt: 47,460 Goldkronen und 7139 $\frac{1}{2}$ -Goldkronen; 32,484,484 \mathcal{R} 20 \mathcal{M} in Silber-Courant-Münzen, nämlich 3,714,702 \mathcal{R} in Zweithalerstücken, 27,534,254 \mathcal{R} in Thalerstücken, 429,434 \mathcal{R} 20 \mathcal{M} in $\frac{1}{2}$ -Thalerstücken und 806,094 \mathcal{R} in $\frac{1}{2}$ -Thalerstücken; 361,939 \mathcal{R} 12 \mathcal{M} in Silberscheidemünzen, nämlich 159,457 \mathcal{R} 10 \mathcal{M} in Zweineugroschenstücken und 192,482 \mathcal{R} 2 \mathcal{M} in Neugroschenstücken; endlich 201,893 \mathcal{R} 2 \mathcal{M} 3 \mathcal{h} in Kupferscheidemünzen und zwar 94,926 \mathcal{R} 6 \mathcal{M} in Häufpfennigstücken, 55,807 \mathcal{R} 2 \mathcal{M} 4 \mathcal{h} in Zweipfennigstücken und 51,159 \mathcal{R} 23 \mathcal{M} 9 \mathcal{h} in Pfennigstücken; wozu noch sich eine Gesamtsumme des im letztgenannten Zeitraume geprägten Silber- und Kupfergeldes von 33,045,317 \mathcal{R} 4 \mathcal{M} 3 \mathcal{h} ergibt.

Ueber das Militärstrafgesetz wird ein schwerer Kampf im Reichstage entbrennen. Man hört, daß die Bundesregierung die verschiedenen Strafarten für Offiziere und Gemeine und den mittlern und strengen Arrest für so unentbehrlich hält, daß sie den Entwurf lieber zurückziehen als nachgeben wird.

In den letzten Tagen trafen fast täglich ca. 100 Petitionen zu Gunsten der Jesuiten beim Reichstag ein, vornehmlich aus Baiern, besonders aus der Pfalz, ebenso aus Westfalen. Sonnabend gingen allein gegen 200 Petitionen ein. Es sind dies meistens Petitionsformulare, welche

in ihrem Wortlaut übereinstimmend von verschiedenen Orten aus an den Reichstag geschickt sind, oft nur von zwei oder drei, oft auch von Hunderten unterzeichnet. Den Herren wird's bange, daher die Thätigkeit, die sie in der Bearbeitung der Gläubigen entfalten!

In der Reichsregierung nahestehenden Blättern wird davor gewarnt, aus der Ernennung des Cardinal Fürken Hohenlohe zum deutschen Gesandten bei dem römischen Stuhle auf eine Nachgiebigkeit der Regierung dem Ultramontanismus gegenüber zu schließen. Diefelbe werde den einmal aufgestellten Principien treu bleiben und nach wie vor den Staat gegen jede Uebergriffe der geistlichen Gewalt zu schützen wissen. Es scheint im Uebrigem, als ob grade dieser Ernst, den die Regierung den Ultramontanen gegenüber gezeigt hat, diese selbst allmählig ein wenig zur Vernunft bringt und sie überlegen macht, ob es nicht klüger sei, bei Zeiten an einen vortheilhaften Rückzug zu denken.

Das neue Münzgesetz, welches nun erst dem nächsten Reichstage vorgelegt werden wird, soll in Silber- und Kupfergeld folgende Scheidemünze festlegen: Die halbe Mark, also das Häufpfennigstück, die „5 Sgr.“, die 20er Mark resp. 5 Pf. Ferner beabsichtigt man, die Pfennige als Masseinheit anzunehmen und nicht wie früher die Groschen. Man wird z. B. nicht sagen 7 Sgr. 5 Pf., sondern einfach 75 Pf.

Die Schuldeputation der Kaiserstadt Berlin hat beim Magistrat beantragt, neben dem Reformationsfeste und dem Geburtstage des Kaisers den 10. Mai, den Jahrestag des Friedensschlusses im letzten französischen Kriege, als ständigen Festtag in sämtlichen Schulen der Stadt einzuführen, um auf diese Weise der Schuljugend einen geistigen Antheil an den Ereignissen der beiden vergangenen Jahre und an den Folgen derselben zukommen zu lassen. Doch soll der neue Festtag nicht wie die andern beiden durch Redacte in den Klassen, sondern als wahres Schulfest unter Leitung der Lehrer wenn möglich im Freien gefeiert werden. Jedenfalls ein recht guter Gedanke!

Die Wohnungsnoth in Berlin hat eigenthümliche Speculationen im Gefolge. Ein Speculant hat zehn austrangirte Eisenbahnwagen angekauft, um dieselben als Wohnungen zu vermieten. Er hat die gedachten Wagen in der Nähe von Rummelsburg aufgestellt, zu Wohnungen hergerichtet und zum Preise von 50 Thlr. jährlich den Wagen vermietet. Vielfach werden die Bodenverschlüge in den Häusern, welche bisher den Miethern zur Aufbewahrung von Holz und sonstigen Vorräthen überwiesen wurden, als Wohnungen vermietet, die Lattenverschlüge werden ringum mit alten Tüchern und Kleidungsstücken behängt, und viele Leute sind noch froh, wenn sie ein derartiges Unterkommen finden.

General v. Göben erklärt in einem Briefe an die Redaction der Kölner Ztg., daß er zu seinem Bedauern noch nicht die Ehre gehabt habe, die persönliche Bekanntschaft des General Faidherbe zu machen. Die in Spanien geschlossene Freundschaft sei ebenso Phantastiegebilde wie die Besuche in Amiens.

Uhrich, der tapfere Vertheidiger von Straßburg, hat's dem militärischen Untersuchungsrath in Versailles auch nicht recht gemacht. Die Herren am grünen Tisch haben ihm vielmehr einen Verweis ertheilt, weil er kapitulirte, als die Festung noch mit Lebensmitteln für 14 Tage versehen war und die deutsche Artillerie noch nicht Dresche in die Wälle geschossen hatte.

Marschall Bazaine, der Neg übergeben, hat eine Flugschrift veröffentlicht, deren Hauptstelle lautet: „Wir waren nicht kriegsbereit und mußten unterliegen.“ Jeder der hohen Herren hat Vorwürfe gegen seine Kollegen, der Obergeneral giebt dem Kriegsminister, dieser dem Kaiser, der Untergeneral dem Obergeneral zc. die Schuld.

Die 9
Erzählung
einbüßten
den, daß
in der
Standes
dem Ver
Paragra
tage zur
Der
Klett u
Gramm
zum Bau
sollen zu
Wohnbau
Einzelh
Der
diesen
Stadt ge
Kornabre
Die
der Eisen
mit einer
durch der
Proffischer
der Bedür
Kräften
der Aufg
Frachtgeb
einem Lo
wust —
Bahnbean
und so vi
„Was,
Jahren
lächter,
nicht best
Nach
schule bet
trichind
auf Nordb
der Mens
stättgund
Fälle ermi
gen haben
Schweine
herd, die
In Col
schen Bean
bunte Obl
einige auch
wiesen sich
starken
Frank
Freitags,
mon, wobei
Ein
pferer zu
Smil
ge
Friede De
Das Freund
Es ließ ver
Nun warft
Der Jugend
Da tief der
Wiewohl w
Getrennet
Und doch tr
Ein Wiederf
Ein Wiederf
Die Hoffnun
Der Glaube
Alten h

Die städtische Badeanstalt

Wird morgen, Freitag, den 3. Mai, eröffnet und dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung übergeben.

Die Badzeit ist folgende:

A. Im Flussbad:

- Früh von 6 bis 8 Uhr Freibad.
- Von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr: Abonnementbad.
- Nachmittags 4 bis 10 Uhr: Freibad.
- Abends 7 bis 10 Uhr: Freibad.

B. Im Zellenbad (im Mühlgraben der Neumühle):

- Vormittags bis 11 Uhr: Damenbad.
- Nachmittags von 1 bis 4 Uhr: Damenbad.
- 4 Uhr an: Herrenbad.

Sonntags ist die Badeanstalt nur bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Auf die Dauer der ganzen Badesaison werden wieder, wie in den letzten Jahren,

- für das Bad in und außer dem Bassin 22½ Ngr.,
- 1 Dugend Marken für Zellenbäder 15 "
- ein einzelnes Zellenbad 1½ "
- ein Bad im Bassin 1 "

erhoben. Die Separatankleidezellen im Flussbad haben wir mit Vorhängen versehen lassen. Für die Benutzung dieser Zellen sind in jedem einzelnen Falle von Solchen, die nicht im Besitze von Saisonmarken (22½ Ngr.) sind, 5 Pf. zu entrichten.

Den Alleinverkauf der Bademarken hat Herr Apotheker Knackfuß wiederum freundlichst übernommen. Außerdem ist Herr Bademeister Mey mit dem Betriebe derselben betraut.

Die Saisonmarken lauten auf die Namen der Inhaber und sind nur für diese gültig.

Etwas noch unter dem Publikum vorhandene Bademarken vom vorigen Jahre erhalten Gültigkeit für das jetzige Jahr in der Weise, daß zwei derselben für eine diesjährige gelten.

Der Schwimmunterricht ist lediglich Sache des Herrn Bademeister Mey.

Alle Unzuträglichkeiten werden streng gerügt und ist den Anordnungen und Befehlen des Bademeisters, welcher im Uebrigen mit humanen Instruktionen versehen ist, allenthalben Folge zu leisten.

Um Differenzen bez. Missethigkeiten mit dem Pächter der Fischereireinigung zu vermeiden, wird der für das Flussbad bestimmte Raum besonders bezeichnet und ist die also angegebene Grenze keinesfalls zu überschreiten.

Frankenberg, den 2. Mai 1872.

Die städtische Bade-Deputation.

Reinleinene Arbeits-Gewenden,

sowie Kinder- und Frauen-Gewenden sind stets vorräthig bei

C. F. Freitag.

Bei C. G. Hoffberg ist vorräthig:
Deutschland in den Tuilerien.

Blumenlese aus dem Werke:
L'Allemagne aux Tuileries
de 1850—1870.
Preis 15 Ngr.

Kartoffel-Verkauf.

Einige Walter Speise- und Saamen-Kartoffeln (Zwiebeln, von guter Qualität) liegen zum Verkauf beim

Gutsbesitzer Dertel in Braunsdorf.

Saamen-Kartoffeln
sind zu verkaufen
Löpferstraße Nr. 295, Hinterhaus.

Frisches fettes Rindfleisch

empfiehlt
A. Schüze.
Eine Parthie Roggenkleie und Schwarzmehl liegt zu verkaufen beim

Bäcker Wfan
in der Mühlgasse.

Ein noch fast neuer **Kinderwagen**, zum Schieben, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Vorzügl. Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Als Diejenigen, welche sich für **volksthümliche Heilweise** interessieren, werden behufs Gründung eines Vereins für Naturheilkunde auf Freitag Abend 10 Uhr in Sieber's Restauration freundlich eingeladen.

Ein tüchtiger Werkmeister, welcher in einer der größten Wollfabriken viele Jahre in Condition gestanden hat und die Buchführung gründlich versteht, sucht eine Stelle. Geehrte reflectirende Fabrikanten bitten man ihre Adressen in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Webermeister,

sowie ein Webergeselle können auf Maschine mit Brochirade aushaltende Arbeit erhalten bei
A. Eichler, Schießhausstraße 93.

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Arbeit bei
Ludwig Weise, Tischler,
Berthelsdorf b. Gainschen.

Gute Feinspinner

werden bei einem wöchentlichen festen Lohn von 4½ Ngr. gesucht.

Spinnerei Anerswalde.

In einer Provinzialstadt Sachsens wird für ein Material-, Eisen- und Lotteriegeschäft ein Lehrling gesucht.
Näheres bei C. F. Uhlig's Wwe.

Eine Volontairin

wird auf einem Lehngericht in hiesiger Gegend zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine tüchtige **Grasmagd** wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht im Gute Nr. 1 zu Braunsdorf.

Eine neuemerkende **Siege** steht zu verkaufen bei
Morgenstern, obere Gartenstraße Nr. 79.

Die optische Untersuchung des hedauplichen Erregtes in Nist, wobei zwei Schüligen ihr Leben einbüßten, soll bisher als Resultat ergeben haben, daß der betreffende Seelade Reinhardt sich in der Nothwehr befunden und außerdem die Standeshier zu wahren hatte. Der Fall wird dem Vernehmen nach bei den einschlagenden Paragraphen des Militärstrafgesetzes im Reichstage zur Sprache gelangen.

Der Besitzer der renomirten Maschinenfabrik Klett u. Co. in Nürnberg, Herr Reichsrath v. Gramer-Klett, hat die Summe von 150,000 fl. zum Baue von Arbeiterwohnungen bestimmt. Es sollen zunächst auf einem Terrain drei große Wohnhäuser und auf einem andern Terrain Einzelhäuser errichtet werden.

Der Redaction des Wiener Anzeiger sind in diesen Tagen bereits mehrere in der Nähe der Stadt geplünderte bereits vollständig ausgebildete Kornähren vorgelegt worden.

Die (Wiener) Deutsche Zeitung erzählt: „An der Eisenbahnstation zu L. erscheint ein Bauer mit einer Anzahl Schafe und junger Lämmer, durch deren Expedition er nicht nur ein kleines Profitchen zu machen, sondern auch zur Deckung der Bedürfnisse der Landeshauptstadt nach seinen Kräften beizutragen wünscht. Nach Erfüllung der Aufgabeformalitäten will unser Bauer die Frachtgebühren bezahlen, findet aber — und in einem Tone, als hätte er das im Voraus gewußt — die geforderte Summe zu hoch; der Bahnbeamte erläutert, daß so viel für die Schafe und so viel für die Lämmer zu entrichten wäre. „Was, für die Lämmer? Kinder unter zwei Jahren sind ja frei?“ Das schallende Gelächter, welches dieser Antwort folgte, läßt sich nicht beschreiben.“

Nach Mittheilungen der Berliner Thierarzneischule beträgt die Gesamtzahl der bis jetzt als trichinös befundenen Schweine 354, wovon allein auf Norddeutschland 238 kommen. Erkrankungen der Menschen haben 1500 und Todesfälle 300 stattgefunden, und doch sind lange nicht alle Fälle ermittelt. Die mikroskopischen Untersuchungen haben viel Unglück verhütet. Die Kadstrefen, Schweine und Ratten haben sich als der Hauptherd, die Träger der Trichinen erwiesen.

In Colmar ist die junge Tochter eines deutschen Beamten an Vergiftung gestorben; sie hatte bunte Oblaten oft mit den Lippen besudelt und einige auch verschluckt. Die gelben Oblaten erwiesen sich als mit chromsaurem Blei, einem starken Gift, gefärbt.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 3. Mai, früh 8 Uhr: Wochentommunion, wobei Herr Archid. Kesch die Beichtrede hält.

Ein Palmenzweig

auf das Grab
unserer zu früh verklärten Jugendfreundin
Jungfrau

Emilie Ernestine Bönißch,

gestorben den 18. April 1872.
Friede Deiner Asche, die Erde sei Dir leicht!

Das Freundschaftsband, das sich um uns geschlungen,
Es ließ vereint uns durch das Leben ziehn;
Nun warst Du schon von Krankheit lang gezwungen,
Der Jugend Lust, der Jugend Freud' zu stiehn.

Da rief der Tod Dich fort aus unsrer Mitte,
Wiewohl wir's ahnten, war's uns doch zu früh.
Getrennet scheint das Band, das uns umschlungen
Und doch trennt's Grab die wahre Freundschaft nie.

Ein Wiederfinden nach der Trennung Schmerzen,
Ein Wiederseh'n in jenem schön'n Land, —
Die Hoffnung wohnt fest in unserm Herzen,
Der Glaube hält den Blick hinausgewandt!

Altenhain, den 2. Mai 1872.
Marie und Ida Dietrich.

verschie-
geschicht
von
wird's
der De-
Blät-
nennung
Deutschen
auf eine
amonta-
de werde
bleiben
Ueber-
wissen.
de dieser
montanen
ällig ein
überlegen
an si-
rup erst
wird,
Schilde-
s Hün-
el Markt
le Wien-
icht wie
d. nicht
5 Pf.
rlin hat
Refor-
Kaisers
Schlusses
en Fest-
zuführen,
en gei-
nen ver-
erselben
Festtag
acte in
fest un-
Freien
ter Ge-
enthüm-
defulant
gekauft,
nietzen.
he von
en her-
jährlich
den die
bisher
olz und
als
ge wer-
dungs-
froh,
den.
iese an
zu sei-
t habe,
l Rad-
hlossene
wie die
Straß-
ngsrath
Die
telmehr
te, als
4 Tage
h nicht
en, hat
upstelle
d muß-
ren hat
general
ser, der
huld.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Chemnitz Markt 13	Bruno Ehrenhauss	Chemnitz Markt 13
versendet nach Auswärts unter billigster Preisstellung:		
<p>Gardinen. 2 u. 1/2 Mull-Gardinen, 2 u. 1/2 Zwirngaze-Gardinen, Schweiz. gestickte Mull-Gardinen Engl. Tüll-Gardinen, Vitrages in allen Stoffen, brochirte Lambrequins, echt. Purpurzitz, bedruckte Gardinen-Callicos, Köper.</p> <p>Tülls und Spitzen. Glatte und gemusterte Tülls in Baumwolle, Wolle und Seide, schwarz und weiss. Weisse Spitzen in allen Breiten und Sorten, Blonden, schwarz und weiss, Schwarzseid. Guipür-Spitzen.</p>	<p>Stickereien. Kragen mit Stulpen, Kragen mit Aermel, gestickte Einsätze und Streifen, Mullshälwchen, Unterröcke, Batisttücher, Tülldecken, Rouleauxborten in Tüll u. Batist.</p> <p>Confectionirte Weisswaren. Mull-Blousen, Schwarze Tüll-Blousen, Untertaillen, Brautschleier, Piqué-Hütchen für Kinder, Negligéhäubchen, Bandhäubchen, Taufhäubchen und Jüppchen, Aermel mit Kragen.</p> <p>Bänder. Sammetbänder, schwarz u. farbig Taffetbänder, " " " Atlasbänder, " " " Schärpenbänder, " " "</p>	<p>Fertige Wäsche. Lätzchen, Hemdchen, Höschen, Schürzchen, Einsteck-Bettchen, Damen-Hemden und Beinkleider, Nachthäubchen, Negligé-Jacken, Herren-Nachthemden, Herren- Oberhemden nach Maass und auf Lager.</p> <p>Weisswaren und Stoffe. Futtergaze und Futtermulls in allen Farben, Kleidermull, Batist, Nansoc, Tarlatan, Shirting, Chif- fon, Köper, Wallis, Halbpiqué, Piqué, Barchent, Cannelé, Damast, gestreifte Satins, Ribbs, weiss, gelb u. grau, bedruckte Cattune, Piqués u. Satins.</p> <p>Leinwand in bestem lausitzer, irischen u. bielefelder Fabrikate.</p>
Beste Fabrikate. Billigste Preise. Grösste Auswahl.		Beste Fabrikate. Billigste Preise. Grösste Auswahl.

Das Magazin für Herren- & Knaben-Garderobe

von
D. Baum

Königsstraße № 1

Chemnitz

Königsstraße № 1

empfehlte zur Frühjahrsaison complete Anzüge sowie einzelne Bekleidungsgegenstände zu den billigsten Preisen bei reellster Bedienung.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlte sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Eisenbahn-, Post- und Meisefarten

von Mittel-Europa, Deutschland und Sachsen

sind vorräthig in der Buchhandlung von

C. G. Rossberg.

Turnverein.

Um einigen Vorturnern des hiesigen Turnvereins den Besuch des 4. deutschen Turnfestes in Bonn zu ermöglichen, wird die Vorturnerschaft Sonntag, den 5. Mai d. J., Abends 8 Uhr im Benedix'schen Saale eine

turnerisch-gymnastische Vorstellung

geben. Da wir glauben, durch gediegene Vorstellungen einen unterhaltenden Abend versprechen zu können, laden wir zu zahlreichem Besuche dieser Vorstellung andurch ergebens ein.

Entree 1. Platz 5 Pf., 11. Platz 2 Pf.

Kasseneröffnung Abends 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung — Ball.

Die Vorturnerschaft des Turnvereins.

Auction.

Nächsten Montag, als den 6. Mai, früh 9 Uhr sollen in Herrn Reichel's Restauration verschiedene Wirtschaftsgüter und Kleider, 2 Nähmaschinen, 1 Bioline, 1 Messing-Wärfer, 1 Kanonenofen und 20 Ellen Bettinlet gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden. Bietlustige werden freundlich eingeladen.

A. Böhme, Auctionator.

3000 bis 3200 Thlr.

— — — sind gegen mündelmässige Hypothek sofort auszuleihen durch
Advocat Reinholdt.

Blumen.

Eine Sendung frische Blumen ist wieder angekommen bei

C. F. Freitag.

Maitrank,

von frischem Waldmeister, empfehle billigst die Conditorei von

Br. Seeliger.

Herm. Kämmnitz Kupferwarenfabrikant

in
Chemnitz.

Rohes Eis

wird täglich früh und Abends abgeben in der Conditorei von
Br. Seeliger.

5 Thlr. Belohnung werden Demjenigen zugesichert, welcher mit den Dieb anzeigt, der mit meine Dreter und Latten vor meinem Hause wegsteht.
August Lichtmann,
Zimmermann in Auerwalde.